

Preis für hervorragende Lehre 2015/16

Formular für die Beschreibung der von Ihnen eingereichten Lehrveranstaltung

Bitte beachten Sie:

- Dieses Dokument sollte insgesamt nicht mehr als vier Seiten umfassen.
- Anhänge sind möglich; die wesentlichen Informationen sollten aber hier, in diesem Dokument, enthalten sein. Es ist nicht gewährleistet, dass die Jurymitglieder die Anhänge im Detail durchsehen!
- Jedenfalls sollte die Beschreibung Ihrer LV in PLUSonline vollständig sein!
- Speichern Sie dieses Dokument bitte nach dem Muster [Semester – LV-Nummer – Nachname/n des/der Lehrenden.docx] also bspw. so [14s - 407.379 - Kant und Popper.docx] ab.

Senden Sie die Beschreibung bis spätestens 5. April an Eva-Maria.Mayringer@sbg.ac.at.

Eckdaten – LV-Nummer, LV-Titel, Name des/der Lehrenden, Semester, Fachbereich
--

40512, Fachdidaktik 2 (Können, Leisten, Wettkämpfen), Mario Huemer, WS 2015/16, Interfakultärer Fachbereich für Sport- und Bewegungswissenschaft
--

Allgemeine Beschreibung – Hintergrund, Studierende, Lernziele, Inhalte, ...
--

Spielen, Leisten und Gestalten mit Bewegung als Oberbegriff gelten als die kennzeichnenden Grundverhaltensweisen des Menschen zu seinem Sport. Ein Verlust der spielerischen und gestalterischen Elemente zu Gunsten einseitigen Leistens und Wettkämpfens würde die Gefährdung aller Werte im Sport nach sich ziehen. Unsere Lehramtstudierenden als künftige Zukunftsarchitekten können durch ihren Einfluss als LehrerInnen auf SchülerInnen einen entscheidenden Einfluss auf eine positive Leistungskultur nehmen. In unserer Gesellschaft erscheint Leistung und Wettkampf aktuell von großer Bedeutung, weshalb auch das Erlernen eines fairen und freudvollen Zugangs zu Leistungssituationen pädagogisch relevant erscheint! Kinder und Jugendliche machen ihre ersten prägenden Erfahrungen mit Leistung und Wettkampf oft in sportlichen Situationen, weswegen das Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“ als pädagogisches Medium von großem Belang ist.

Die Studierenden des Lehramtstudiums „Bewegung und Sport“ verfügen meist über ein sehr spezifisches, von ihrer soziokulturellen Herkunft geprägtes Verständnis von Leistung und Wettkampf im Sport. Dieses ist durch die eigenen Schulsporterfahrungen, durch Erlebnisse im Verein oder durch Leistungserwartungen von FreundInnen oder Eltern geprägt und ihnen in den wenigsten Fällen völlig bewusst zugänglich. Dies hat zur Folge, dass viele unserer Studierenden die eigenen Motive und Leistungserwartungen im Sport unreflektiert auf ihr LehrerInnenhandeln übertragen. Während für die einen das gemeinsame Tun und die Freude an der Bewegung im Vordergrund steht, ist für andere lediglich Sieg oder Niederlage von Bedeutung. Daraus ergeben sich erhebliche Konsequenzen für die Ausrichtung des Schulsports und die darin befindlichen SchülerInnen, da solche unbewussten Motive und individuellen Zugänge von LehrerInnen zu Bewegung und Sport auch in Gestaltungssituationen im Sportunterricht handlungsleitend sind.

Aus diesem Grund erscheint es von großer Bedeutung, dass eine Reflexion dieser Motive zunächst auf theoretischer Basis, angelehnt an die eigene Sport- und Bewegungsbiographie, erfolgt. Anknüpfend an diese Reflexion sollen die Studierenden wettkampforientierten Sportunterricht selbstständig so gestalten lernen, dass er für SchülerInnen freudvoll, motivierend, vielfältig und wenig exklusiv gegenüber Leistungsschwächeren ist. Ziel dieser Lehrveranstaltung ist somit das Bewusstmachen der Bedeutung von Leistung und Wettkampf für die Kinder und Jugendlichen in Bewegung und Sport, eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit dem Leistungsbegriff und die gemeinsame Suche nach Ideen zu Wettkampfformen (z.B. Staffeln und Spielen) im Zeichen eines vielfältigen, inklusiven Leistens im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“.

Um eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Sport- und Bewegungsbiographie anzuregen werden die Studierenden in der ersten Einheit mit offenen Fragen zu ihren eigenen Erfahrungen mit Wettkämpfen, ihrer Wahrnehmung von Leistung im Schulsport, sowie darin enthaltenen Chancen und Risiken, konfrontiert. Eine Reflexion im Plenum folgt auf eine kleingruppenbasierte Auseinandersetzung

mit diesen Fragen. Angeknüpft wird mit einer theoretischen Einführung über Wettkampfformen und –gestaltungsprinzipien (z.B. Zeitminimierung, Treffermaximierung, Gestaltoptimierung, etc.) im Schulsport. Es werden auch sportdidaktische und sportpädagogische Konzepte (z.B. Sportartenkonzept, Pragmatische Fachdidaktik) aus anderen vorangegangenen Lehrveranstaltungen wiederholt, um konnektives Lernen im Sinne eines konsekutiven Erwerbs von Wissen und Können zu unterstützen. Als Abschluss erfolgt eine Demonstration exemplarischer Übungen und Spiele im Sinne eines fairen, partizipativen und freudvollen Leistens und Wettkämpfens. Die Studierenden bekommen außerdem Unterrichtsmaterialien über Blackboard (sportpädagogische Literatur und praxisrelevante Fachartikel) zur Verfügung gestellt, auf Basis derer sie in den verbleibenden Einheiten jeweils einen Lehrauftritt nach den vorgestellten Wettkampfformen und Gestaltungsprinzipien und angesichts ihrer Reflexionen in den Kleingruppen und im Plenum, sowie ausführlicher Literaturrecherche zu einem jeweils vorgeschrieben Thema (z.B. Fünfkampf) planen, umsetzen und dann gemeinsam mit den anderen Studierenden und dem Lehrveranstaltungsleiter reflektieren und evaluieren. Die Planung des Lehrauftritts erfolgt schriftlich auf der Grundlage eines kompetenzorientierten Planungsformulars basierend auf einem im Lehrplan verankerten Kompetenzmodell nach Amesberger et al. (2014), das den Studierenden die Möglichkeit gibt klare Verbindungen zwischen intendierter Kompetenzentwicklung bei den SchülerInnen, didaktischen Methoden und den vorgesehenen Inhalten zu ziehen. Im zugrundeliegenden Kompetenzmodell bilden Selbst-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz (Handlungsdimensionen) die eine Achse, während auf der anderen die Lehrstoffbereiche des Lehrplans (Inhaltsdimensionen) angeordnet sind. Weitere Differenzierungen werden zwischen sensomotorischen und kognitiven Kompetenzen sowie den aufeinander aufbauenden Lernstufen Reproduktion, Transfer und Reflexion/Problemlösen vorgenommen.

Stellen Sie in der Folge bitte dar, wie Sie die Kriterien der Ausschreibung im Rahmen der von Ihnen eingereichten Lehrveranstaltung erfüllen!

An die Studierenden werden Lernanforderungen gestellt, mit denen über die reine Faktenvermittlung hinaus kritisches, kreatives und problemlösendes Denken vermittelt wird.

Die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Sport- und Wettkampfmotiven erfolgt durch die Präsentation verschiedener sportdidaktischer und sportpädagogischer Konzepte, Gestaltungsprinzipien von Leistungssituationen (siehe oben), der Auseinandersetzung mit mehrperspektivischen Sportmotiven (Leistungsmotiv, Anschlussmotiv, etc.) von SchülerInnen im Sportunterricht sowie der Verknüpfung mit der eigenen Sport- und Bewegungsbiographie schon von der ersten Einheit über das ganze Semester hinweg.

Die Kreativität steht in dieser Lehrveranstaltung ganz im Sinne einer divergenten Interpretation von Leistung und Wettkampf im Sportunterricht. Die Studierenden werden angeleitet ihre eigenen Wettkampfvorstellungen kritisch zu reflektieren, Wirkungen eines einseitigen Wettkampfverständnisses insbesondere für Leistungsschwächere zu hinterfragen und neue kreative Wege zu finden, um Wettkämpfen motivierender und freudvoller für alle Beteiligten zu gestalten. Leisten als wert- und kraftvolles Motiv soll so für möglichst viele SchülerInnen einer Klasse freigelegt werden, wodurch ein aktives, intrinsisch motiviertes Lernen gefördert werden soll.

Problemlösendes Arbeiten stellt in diesem Zusammenhang einen essentiellen Bestandteil der studentischen Tätigkeit im Zuge dieser Lehrveranstaltung dar! Neben der praktischen Gestaltung einer Einheit vor dem Hintergrund der Adaption eines bestimmten konventionellen Sportinhalts (z.B. Fünfkampf) unter Einbeziehen der eingangs präsentierten Gestaltungsprinzipien wird auf freiwilliger Basis jeweils einem Studierenden am Ende jeder Einheit die Möglichkeit gegeben einen kurzen, kompakten Lehrauftritt zu einem vorgegebenen Thema spontan umzusetzen. Die didaktische Intention liegt hierbei darin, dass die Studierenden in ihrer Rolle als angehende LehrerInnen zukünftig auch mit wenig planbaren Aufgaben konfrontiert sind. So ist es in der Schule Alltag, dass Supplierstunden kurzfristig angekündigt werden und die Studierenden, die sonst oft Wochen für die Planung einer Unterrichtseinheit Zeit haben, überfordert mit dieser Kurzfristigkeit sind. Die Vermittlung der Fähigkeit zur effektiven und kreativen Improvisation ist hierfür überaus wichtig und darüber hinaus eine hilfreiche Fähigkeit, die vielfach in der Ausbildung wenig berücksichtigt wird. Pädagogisches und didaktisches Hintergrundwissen und das Verknüpfen selbiger mit sportart- und bewegungsspezifischen Fachwissen sind für die Performanz der Studierenden genauso maßgeblich wie das persönliche Auftreten, flexibles,

adaptives Handeln in der Unterrichtssituation und die Fähigkeit Kritik zu konstruktiv verarbeiten. Die Transformation von Wissen in pädagogisch wertvolles Lehrerhandeln wird durch eine an Kriterien orientierte Beobachtung inklusive Rückmeldung am Ende jedes Lehrauftritts zusätzlich unterstützt.

In der Lehrveranstaltung wird aktives Lernen gefördert, etwa durch Gruppenarbeiten, Diskussionen, problemlösendes Lernen, interaktive Übungen, kollaborative Arbeiten auf Blackboard und andere aktivierende Methoden. In nicht-prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen (=VO) wird das Lernen der Studierenden insbesondere durch eine Verbindung von gelebter Begeisterung der/des Lehrenden für das Fach mit guter Strukturierung und Klarheit des Vortrages, durch Skripten und multimediale Lernmaterialien von hoher instruktiver Qualität oder auch durch den Einsatz von aktivierenden Methoden schon während der Vorlesung gefördert.

Der Lehrveranstaltungsleiter war selbst viele Jahre im Jugendleistungssport als Athlet aktiv und hat während seines Lehramt- und Wissenschaftsstudiums in „Bewegung und Sport“ den herkömmlichen Wettkampfgedanken kritisch zu hinterfragen gelernt. Ein authentisches, auf breiter theoretischer und praktischer Basis reflektiertes Unterrichten wird durch diese Vorgeschichte des Lehrveranstaltungsleiters stets spürbar.

Die schriftliche Planung und Umsetzung einer Doppelstunde vor dem Hintergrund fachdidaktischer und pädagogischer Konzepte zum Thema „Leisten und Wettkämpfen“ erfolgt innerhalb einer kollaborativen Arbeit. Die Studierenden sollen als Lehrerteam ihre Fach- und Sozialkompetenz unter Beweis stellen und gemeinsam an der Umsetzung einer lernförderlichen, motivierenden Wettkampfeinheit arbeiten, welche sie auch gemeinsam mit den anderen Studierenden in der Sporthalle umsetzen. Diskussionen sind ein fundamentaler Bestandteil sowohl beim Feedback zu den Lehrauftritten als auch beim gemeinsamen Reflektieren zu Leistungsmotiven und pädagogisch wertvollen Wettkampfformen. Alle Stundenplanungen werden am Ende des Semesters auf Blackboard hochgeladen und stehen somit allen Studierenden als Repertoire an Unterrichtsplanungen für ihre künftige Lehrtätigkeit zur Verfügung. Dies sorgt für eine hohe Motivation seitens der Studierenden qualitativ hochwertige Arbeiten zu liefern! Als zusätzliche Option besteht auch die Möglichkeit den eigenen Lehrauftritt per Video aufzeichnen zu lassen, sofern dies erwünscht ist.

Die gesetzten Lehr-/Lernaktivitäten sind an den Lernzielen der Lehrveranstaltung orientiert und auf einander abgestimmt.

Die Abstimmung von Lernzielen im Sinne der Kompetenzorientierung (Wissen, Handeln, Persönlichkeitsentwicklung) mit den Methoden und Inhalten der Lehrveranstaltung (Auseinandersetzung mit Wettkampfkonzepthen und Gestaltungsprinzipien, selbstständige Gestaltung von Lehrauftritten, Reflexion und Umgang mit Kritik) ist in dieser Lehrveranstaltung ebenso stringent wie die Beurteilung auf Basis transparenter Kriterien von sichtbarer Performanz der Studierenden bei den Lehrauftritten. Die in der Lehrveranstaltung definierten Learning Outcomes (siehe Plusonline) werden im Folgenden angeführt und die didaktischen Methoden und Konzepte skizziert um die angestrebten Kompetenzentwicklung der Studierenden entsprechend zu fördern.

- *Die Studierenden kennen didaktische und pädagogische Grundlagen von Leistungs- und Wettkampfsituationen im Unterrichtsfach „Bewegung und Sport“.*

Die kritisch- konstruktive Auseinandersetzung mit theoretischen Konzeptionen aus der Sportpädagogik und Sportdidaktik zum Thema „Leisten und Wettkämpfen“ erfolgt einerseits durch die Präsentation von Textauszügen von Niedermann (Sportethik), Kurz (Leistung aus sportdidaktischer Sicht), Lenk (Plädoyer für eine positive Leistungskultur), Klafki (Leistung als pädagogische Kategorie), etc. und von erfolgreichen Kinderwettkämpfen wie z.B. Active Kids. Zudem werden eigene Leistungs- und Wettkampferfahrungen im Sport gemeinsam reflektiert und Anregungen für die Praxis zur Gestaltung von pädagogisch wertvollen Leistungssituationen gegeben (Vorgabe von Handicaps für Leistungsstärkere, Kräfteausgleich und Kräfteaddition, u.v.m.).

- *Die Studierenden können eine Doppelstunde konzipieren, deren Stundenbild auf Leisten und Wettkämpfen vor dem Hintergrund einer individuellen Differenzierung nach unterschiedlichen Leistungsniveaus basiert.*

Jeder Studierende erhält ein Thema (z.B. Fünfkampf), das den inhaltlichen Kern der Stundenkonzeption bildet. Die Studierenden sollen auf Basis dieses Themas eine vollständige Doppelstunde kompetenzorientierten Unterrichts vor dem Hintergrund der individuellen Differenzierung konzipieren, umsetzen und evaluieren. Eine Adaption des Themas ist so vorzunehmen, dass die vorgestellten Gestaltungsprinzipien angewendet werden, dass zum einen kein großes Kräfteungleichgewicht zwischen Leistungsstärkeren und Schwächeren entsteht. Zum anderen sollen zusätzliche Elemente (z.B. Glücksspielelemente oder die Kombination von unterschiedlichen Sportarten) die ursprüngliche Wettkampfidée im Sinne eines spielerischen Zugangs erweitern.

- *Auf der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit den fachdidaktischen Konzepten im Bereich Leisten und Wettkämpfen sind die Studierenden dazu befähigt, konstruktive Kritik zu ihren Lehrauftritten kritisch zu reflektieren und sie für zukünftige Stundenplanungen nutzen.*

Nach jeder gehaltenen Einheit erhalten die Studierenden direkt mündliches Feedback ihrer Mitstudierenden und noch in derselben Woche einen schriftlichen, einseitigen Bericht über die erbrachte Performanz beim Lehrauftritt.

Den Studierenden wird regelmäßig Rückmeldung über ihren Lernfortschritt gegeben. Sie erhalten schon während des Semesters Feedback über die von ihnen erbrachten Leistungen und damit Orientierung für ihr weiteres Lernen.

Die umfangreichen, kritischen Feedbackrunden nach den Lehrauftritten innerhalb des Plenums und in Kleingruppen sind an transparenten Kriterien (Dramaturgie, Klarheit des Stundenkonzepts, Ordnungsrahmen, persönliches Auftreten und der Differenzierung nach Könnensstufen) orientiert, welche den Studierenden als Richtlinie und Gradmesser ihrer eigenen Leistung dienen. Dabei beobachtet der Lehrveranstaltungsleiter die Qualität der Feedbacks sensibel und motiviert die Studierenden zu einer kritischen Betrachtung der Mitstudierenden, um sie bei ihrem Lernprozess effektiv zu unterstützen. Das mündliche und schriftliche Feedback des Lehrveranstaltungsleiters sorgt zudem für eine sehr proaktive und offene Feedbackkultur! Nach Erhalt des schriftlichen Feedbacks besteht zudem die Möglichkeit die schriftliche Stundenplanung unter Einbezug der gemachten Erfahrungen in der Umsetzung und der Rückmeldungen zu überarbeiten. Diese Überarbeitung kann einerseits Einfluss auf die Note haben, wenn ein Erkenntnisgewinn seitens des Studierenden im Zuge der Überarbeitung sichtbar wird. Andererseits werden, wie oben angeführt, am Ende der Lehrveranstaltung alle Stundenplanungen auf Blackboard hochgeladen, um sie den Studierenden für die Gestaltung künftiger Einheiten in der Schule zur Verfügung zu stellen. Die Motivation seitens der Studierenden ihren Lehrauftritt nach der Umsetzung weiter zu verbessern ist dementsprechend hoch!

In der Lehrveranstaltung kommt ein faires und transparentes Beurteilungssystem zur Anwendung. Die Prüfungsinhalte und Beurteilungsformen sind an den Lernzielen und Lernformen der Lehrveranstaltung orientiert. Die Beurteilung der Studierenden spiegelt nachvollziehbar die von ihnen erreichte Leistung wider.

Die Qualität der Stundenkonzepte (Berücksichtigung von Fachliteratur, Kreativität und formale Korrektheit) bilden 30 Prozent der Notengebung, weitere 30 Prozent fallen der Mitarbeit zu (Aktive Teilnahme, Diskussions- und Reflexionsbereitschaft, Eigenengagement), die verbleibenden 40 Prozent kommen dem Lehrauftritt (Dramaturgie, Klarheit des Stundenkonzepts, Ordnungsrahmen, persönliches Auftreten und der Differenzierung nach Könnensstufen) zu. Die Beurteilungskriterien werden im Zuge der ersten Einheit mit den Studierenden besprochen. Der Lehrveranstaltungsleiter führt bei jeder Einheit auf Basis eines halbstandardisierten Evaluationsblatt mit den Kriterien Dramaturgie, Differenzierung nach Könnensstufen, Klarheit und Struktur, persönliches Auftreten und Kreativität die Bewertung der Einheit direkt vor Ort durch. Die schriftlichen Feedbacks/ Beurteilungsberichte, die die Studierenden noch in derselben Woche nach ihrem Lehrauftritt erhalten enthalten bereits eine vorläufige Beurteilung mit einer Stellungnahme zur erbrachten Leistung. Auf Basis dieser Rückmeldung haben die Studierenden dann noch die Möglichkeit durch Überarbeitung ihres Stundenkonzepts ihre Note zu verbessern.